

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Verlagsort: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 83.

Mittwoch den 27. April.

1892.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Zuserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \* Das 40jährige Regierungs-Jubiläum des Großherzogs von Baden.

Die Jubiläumswache hat in der Residenz Karlsruhe mit der Eröffnung einer Gartenbauausstellung begonnen und wird bis über den 1. Mai hinaus dauern. Ist doch die kirchliche Feier, welche Oerzfeldens und Erzbischof anordneten, erst auf Sonntag den 1. Mai angesetzt, während der Oberherr der Seelen die Feier auf Sonnabend den 30. d. ansetzte. Der Hirtenbrief des Erzbischofs hat nach den bisherigen Äußerungen der Centrumsblätter sehr wohl gethan, er erkennt mit empigemeiner Loyalität die großen Verdienste des Landesfürsten an, mahnt zur Hingebung und Liebe und verleugnet nicht jene Äußerung sich spezifisch katholisch nennender Organe. Der eigentliche Gedenktage wäre der 24. April, da an diesem Tage 1852 Großherzog Friedrich als Prinzregent für seinen kranken Bruder die Regierung antrat, als ihr Vater, Großherzog Leopold, farb. Da jedoch der Großherzog den 24. April als den Todestag seines Vaters stets in pietätvoller Weise feierte und feiert, so hat er schon längst angeordnet, das das 40jährige Jubiläum erst einige Tage später gefeiert werden soll. Es sind nun der 28., 29. und 30. April als Festtage bestimmt, als Haupttag für die Empfänge von Halbtagungen aus Stadt und Land der 29. April, jedoch müssen dieselben so viel als möglich beschränkt werden, weil der Fürst sich noch in der Reconvalescenz von der kürzlich überstandenen Krankheit befindet und der Schonung dringend bedarf. Wird durch den Gesundheitszustand des Großherzogs und den Tod der Tante der Großherzogin, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg, die Festesfreude am Hofe selbst stark beeinträchtigt und auf ein geringes Maas beschränkt, so werden doch im ganzen Lande einige Tage des lautesten Jubels stattfinden und Fest an Fest sich reißen. Ist ja auch sicher Großherzog Friedrich einer der beliebtesten Fürsten des Reiches und erfreut sich bei seinem Volke selbst da einer großen Beliebtheit, wo man mit den Maßregeln seiner Regierung nicht ganz einverstanden ist oder sogar häufig lauten Tadel äußert. Man erkennt bei ihm an, daß er stets von dem ernstlichen, guten Willen befeht ist, Gesetzgebung und Verwaltung zum Besten seines Volkes und des Reiches zu beeinflussen; daß er einer der Hauptstümpfe des Reiches gewesen und aus diesem Antrieb die nöthigen Opfer brachte und daß er stets ein constitutionelles Regiment führte. Wo er durch öffentliche Reden oder durch Wahl seiner Räthe Mißfallen bei Minderheiten erregte, ist ihm dies stets doch auch von diesen Minderheiten persönlich nicht zum Bösen geübet worden und man appellirte an den faßlich Unterwürfigen, um ihn zu belehren, öfters mit Erfolg. Das badische Volk ist daher in diesen Tagen der Festesfreude mit wenigen Ausnahmen einig und der Verlauf der Festtage wird dies bestätigen.

## Politische Uebersicht.

Zur Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn meldet die offizielle „Budapester Correspondenz“, daß die Conferenzen des österreichischen und ungarischen Finanzministers in Wien beendigt sind und eine vollständige Einigung über den Text sämtlicher Gesetze zur Durchführung der Valutaregulierung ergeben haben. Die Vorlagen werden den Parlamenten in der ersten Hälfte des Mai zugehen. Als Äquivalent des Goldgulden wird bei den Zoll-

zahlungen ein neunzehnprozentiges Agio festgesetzt. Hinsichtlich der Goldbeschaffung einigen sich die Minister, dieselbe auf drei Jahre zu vertheilen. Die Baarzahlungen sollen demnach, wie die „Presse“ meldet, am 1. Januar 1896 aufgenommen werden. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab die Enthüllung des Raketz-Denkmal Veranlassung zu einer erneuten parlamentarischen Kundgebung. Der Abgeordnete Pazmany brachte eine Interpellation ein, betreffend die offizielle Vetheiligung der ungarischen Regierung und des Parlamentes an der Enthüllung des Denkmal. Ministerpräsident Graf Szapary wies die Interpellation zurück, indem er auf das rein militärische Wirken Raketz hinwies und sein gegenüber Ungarn stets beharrliches Wohlwollen hervorhob. An der Enthüllung des Denkmal für Deak hätten ebenfalls der österreichische Ministerpräsident und der Präsident des österreichischen Herrenhauses theilgenommen. Das ungarische Abgeordnetenhaus sei nicht eingeladen, sondern nur von dem Präsidenten des Abgeordnetenhaus zur Theilnahme an der Gedächtnisfeier für Raketz aufgefordert worden. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit überwiegender Majorität zur Kenntniß genommen. — Die tschechische Annahmung tritt immer unversämter in die Erscheinung. Der Klub der Vertrauensmänner der Alttschechen beschloß am Montag, seine beiden Vertreter in der Abregungscommission, Matulach und Jaska, zur Einstellung ihrer weiteren Theilnehmung an den Verhandlungen der Commission zu veranlassen, weil durch den jüngsten Entschluß des Justizministers betreffend die Errichtung eines Bezirksgerichts in Wetzelsdorf in Böhmen die Bedingungen geföhrt seien, unter welchen die alttschechischen Mitglieder der Commission der letzteren bisher angehört hätten. Der Klub der Jungtschechen wird Dienstag diebezügliche definitive Beschlüsse fassen.

Die Einmischungen der französischen Geislichkeit in die Agitation für die Municipalwahlen dauern fort. Der Hirtenbrief, um dessenwillen der Bischof von Wende wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt vor den Staatsrath citirt wurde, ist am Sonntag in allen Kirchen seiner Diözese verlesen worden. Der Erzbischof von Liz, Gouthe-Soulard, erließ ebenfalls einen am Sonntag verlesenen Hirtenbrief betreffend die Municipalwahlen; in demselben wird die rückhaltlose Zustimmung zu der Kundgebung des Erzbischofs von Avoignon ausgesprochen und unter Hinweis auf Stellen aus dem Wahlkatechismus zu Wahlen in entschieden religiösem Sinne aufgefordert. — Die Anarchisten haben in Frankreich eine neue Schreckensthat vollbracht. Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist daselbst am Montag Abend 9 Uhr 40 Min. das Restaurant Pery, in welchem Kavachol seiner Zeit verhaftet wurde, in die Luft gesprengt worden. Man nimmt an, daß eine Bombe von Vorübergehenden in den Keller geworfen worden sei. Mehrere Personen sind verletzt, darunter Pery, dem die Beine zerschmettert wurden, ebenso ist eine Enkelin Pery's verletzt worden. Zwei Damen, die in dem über dem Restaurant gelegenen Hotel wohnten, sind leicht verletzt worden. Frau Pery ist unverletzt, jedoch durch den Unfall vollständig geistig gestöhrt worden. Feuerwehrlente gehen an die Aufräumungsarbeiten im Restaurant, in welchem alles verwüthet ist; im übrigen scheint das Haus nicht sehr gelitten zu haben; eine Abtheilung Marine-soldaten sorgt für Aufrechterhaltung des Verkehrs an der Unglücksstelle. Nach den zuletzt angeheilten Erhebungen sind bei der Explosion im Restaurant Pery fünf Personen erheblich verletzt worden. Im Augenblick der Explosion befanden sich 11 Personen im Restaurant, zwei von ihnen sind von dem Polizeipräsidenten vernommen worden. Ueber die Ursachen der Explosion ist noch nichts festgestellt. Der Polizei-Agent, welcher zur Beobachtung des Restaurants aufgestellt war, hat nichts bemerkt, was seinen Verdacht erregen konnte; er wurde zur Erde geschleu-

bert. Der Polizeipräsident, der Chef der hauptstädtischen Polizei und der Director im Cabinet des Ministers des Innern sind am Thore anwesend.

Der Kaiser von Rußland ist auf einige Zeit nach Petersburg übergesiedelt und wohnt hier zum ersten Male während seiner Regierung das Winterpalais. — Der Finanzminister Wyschnegradski wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen bis zum 30. Mai in der Krüm verweilen und sich alsdann zum Besuche seines Schwiegerohnes nach Stockholm begeben. Nach der Rückkehr von Stockholm beabsichtigt derselbe auf seinem Gute Torbino bei Petersburg bis Ende August Aufenthalt zu nehmen und dann wieder sich seinen Amtsgeschäften zu widmen.

Die bulgarische Frage soll nach Meldung des Blattes „La Vulgarie“ am Sonnabend zwischen dem bulgarischen Vertreter in Konstantinopel, Dimitrow, und dem russischen Botschafter daselbst, Kelidow, erörtert worden sein bei Gelegenheit eines Besuches, den Dimitrow ebenso wie allen übrigen Botschaftern auch dem russischen Botschafter abgestattet hat. Nach dem genannten Blatte soll Dimitrow im Laufe des Gesprächs gefragt haben, ob nicht die russische Regierung nunmehr den bulgarischen Emigranten bald ihren Schutz entziehen werde. Kelidow habe die Frage verneint und seinerseits mit der Gegenfrage beantwortet, wann die bulgarische Presse ihre scharfe Sprache Rußland gegenüber aufgeben werde. Dimitrow soll darauf erwidert haben, es werde dies geschehen, sobald Rußland aufhören werde, die bulgarischen Emigranten zu beschützen.

Die türkisch-montenegrinische Commission für die Verabingung des Grenzgebietes hat ihre Verhandlungen mit der Unterzeichnung eines Protokolles geschlossen, in welchem konstatirt wird, daß bei dem letzten, aus einem Mißverständnis hervorgegangenen Conflicte weder auf Seiten der Albanesen, noch auf Seiten der Montenegroiner irgend welche Abhängigkeit obgewaltet habe.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem nicht-amtlichen Theil: „Der frühere persische Gesandte in London, Mirza Malcom, hatte von seiner Regierung vor einiger Zeit den Auftrag erhalten, fünf Lotterianten zu Stande zu bringen, statt dessen aber wiederholt den Versuch gemacht, die ihm hierzu ertheilte Vollmacht in seinem eigenen Nutzen wie eine Concession durch Verkauf zu verwerthen. Er ist deshalb aus dem persischen Dienste entlassen und, da er trotzdem die Rückgabe seiner Vollmacht verweigerte, des Landes verwiesen worden. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß die noch in den Händen des Mirza Malcom befindliche Urkunde rechtlich völlig bedeutungslos ist. Die persische Regierung kommt für etwaigen, durch Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit dem genannten früheren Gesandten etwa erwachsenden Schaden nicht auf; vor einer Erwerbung der unglückigen Vollmacht kann daher nur gewarnt werden.“

## Deutschland.

Berlin, 26. April. Der Kaiser hielt gestern, wie der „Frl. Ztg.“ aus Reumkirchen gemeldet wird, bei der Prämienvertheilung an die Stumm'schen Arbeiter eine Rede, worin er das Verhältniß der Reumkirchener Arbeiter zu Stumm als musterföhlig und segensbringend pries. Er wünschte der gesammten deutschen Industrie solche Verhältnisse. Ueber Sachschliff kommend, traf der Kaiser bei Regenwetter kurz nach 8½ Uhr abends in Schlich ein und wurde von der Einwohnerschaft mit braudenden Hurraufen begrüßt. Von der Einfahrt bis zum Schlosse bildeten Korporationen und Bürger mit Lampen und Fackeln Schalter. — Nach einer Meldung aus Hères ist die Königin von England mit der Prinzessin von Battenberg gestern Vormittag nach Darmstadt abgereist, wo sie morgen Vormittag 9½ Uhr erwartet wird. Der Aufenthalt daselbst ist bis zum 2. Mai in Aussicht genommen.

— (Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen) sind am Sonnabend in Konstantinopel eingetroffen und feierlich begrüßt worden. Die Herrschaften begaben sich zum deutschen Botschafter-Palast, wo sie Wohnung nehmen.

— (Die Herzogin Wilhelmine Eugenie von Württemberg) ist in Karlsruhe (Oberschlesien) gestorben.

— Von einer Drei-Monarchen-Zusammenkunft glaubt ein Berliner Drahtbüro berichten zu können: der Kaiser von Oesterreich werde gleichzeitig mit dem König von Italien in Berlin eintreffen. Kein Ding ist unmöglich, aber wahrscheinlich klingt diese Meldung nicht.

— (Der Reichskanzler) Graf Caprivi ist am Montag früh zum Kurbegraub nach Karlsbad abgereist. — (Die Kaldenborn-Krise) scheint beigelegt zu sein. Wenigstens schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: „Die Mittheilung verschiedener Blätter über den Rücktritt des Kriegsministers von Kaldenborn-Sachau wird uns als durchaus unzutreffend bezeichnet.“ Das Dementi kommt viel zu spät und tritt in viel zu schwächerer Form auf, als daß es glauben machen könnte, die Krise habe überhaupt nicht bestanden.

— (Unterstaatssekretär Magdeburg) ist nunmehr zum Vberpräsidenten in Kassel an Stelle des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg ernannt worden.

— (Zur Steuerreform.) Die Antipoden, „Nat.-Ztg.“ und „Kreuztg.“ sind mit dem am Sonnabend im „Reichsanzeiger“ angebotenen großen Steuerreformplan — vollständige Uebertragung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern auf die Kommunen und Ersatz der Staats-Einnahmen aus denselben durch die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer (40 Mill.) durch eine Vermögenssteuer mit dem Ertrage von 35—40 Mill. und durch die Zollüberschüsse der lex Huene — in der Hauptsache einverstanden. In der Vermögenssteuer, die vorläufig mit 1/2 Prozent zu erheben wäre, sieht die „Kreuztg.“ das einzige Rettungsmittel im Falle eines unglücklichen Krieges. Daß die Gemeinden zur Deckung ihrer Bedürfnisse wesentlich auf die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) angewiesen werden sollen, wird beiderseits gebilligt; die „Kreuztg.“ hält aber „ein mehr ausgebildetes Gehaltensystem“, d. h. wohl indirekte Gemeindesteuern (Acker u. f. w.) für notwendig; d. h. sie sucht bereits nach Mittel und Wegen, den Grundbesitz möglichst zu entlasten auf Kosten der ärmeren Bevölkerung. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt in dieser Hinsicht mit Recht: „Alles kommt darauf an, ob durch ein Communalsteuergesetz die Aufbringung der Gemeindesteuer in erster Reihe und im Umfang der beabsichtigten Ueberweisungen (von pp. 100 Mill. Mark) durch die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern gesichert, somit die gleichmäßige Entlastung aller Bevölkerungsklassen durch Ermäßigung der kommunalen Einkommenbesteuerung gewährleistet werden kann.“ So lange der Finanzminister über den Inhalt des geplanten Communalsteuergesetzes keine Mittheilung macht, bleiben die Erörterungen über die Steuerreform unfruchtbar. Dem Finanzminister scheint es für's erste darauf ankommen, durch die Aussicht auf die Ueberweisung von 100 Mill. Staatssteuern an die Kommunen bei den letzteren Propaganda für seine weiteren Projekte zu machen.

— (Eine Vertheidigung der Militärlasten) versucht die „Nord. Allg. Ztg.“ in einem anscheinend offiziellen Leitartikel, indem sie zu beweisen versucht, daß die wirtschaftliche Lage in Oesterreich-Ungarn trotz der Dpfer, welche der Dreikönig den beherrschten Mächten auferlege, sich wesentlich gebessert habe. Zum Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen nimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ die Vorwürfe, die in letzter Zeit gegen die fortwährende Hinaufschauung der Militärlasten in den Staaten des Dreikönigs gerichtet sind. Diese Vorwürfe sind aber gerade anlässlich der jüngsten Ministerkrise in Italien erhoben worden. — Deshalb exemplifiziert die „Nord. Allg. Ztg.“ in ihrem Artikel nicht auf die italienischen, sondern auf die österreichischen Verhältnisse?

— (Gegen die geplante Vermögenssteuer) des Herrn Miquel erachtet der „Berl. Westfälische Merkur“ einen allgemeinen Protest der öffentlichen Meinung für ebenso geboten, wie gegen die Schloßlotterie. Es dürfe überhaupt nur eine bessere Verteilung, nicht eine Erhöhung der Steuerlast in Frage kommen. „Nachdem die Reform der Einkommensteuer schon gleich bei dem ersten Einschätzungsversuche 50 Millionen mehr ergeben hat, so daß der Ertrag dieser direkten Steuer mit einem Schlage um mehr als die Hälfte gestiegen ist, haben wir wahrlich keine Veranlassung, noch weitere 30 Millionen herauszupressen. Man war schon vor dem Bekanntwerden dieses überraschend großen Mehrertrages der Ansicht, daß die besser gestellten Klassen mit 3 und 4 pCt. Staatsabgabe hoch genug belastet sind, und nun nicht zu einer Steigerung des Fundirten sondern zu einer

Ermäßigung des Arbeitseinkommens geschritten werden müsse. Eine neue Vermögenssteuer würde die Ermäßigung des Arbeitseinkommens der mittleren Klassen vereiteln.“ Das Volk sage: „Nur Reform, keine Erweiterung der Steuerlast. Vermuthlich wird das Abgeordnetenhaus trotz Miquels Geschicklichkeit diesen Volkswillen zur Geltung bringen.“

— (Zur Börse) (Zur Börse) sollen, wie wir erfahren, 141 Sachverständige zur mündlichen Bernehmung vor die Commission geladen werden. Die Enquete soll abchnittsweise stattfinden, also mit den Bestimmungen über Zulassung von Papieren an die Börse und über Prospekt beginnen. Die erste Sitzung sollte am 9. Mai stattfinden, doch ist eine formelle Einladung noch nicht erfolgt.

— (Zur Frage der Schloßlotterie) schreibt die „Berliner Börsenzeitung“, die Angelegenheit sei nunmehr soweit gediehen, daß es auf die Entscheidung der verantwortlichen Stellen in Preußen ankomme, ob die Lotterie stattfindet oder nicht. — Wenn diese Noth überhaupt einen Sinn haben soll, so kann sie nur bedeuten, daß nunmehr der Lotterienplan zur Genehmigung dem Ministerium zugegangen ist.

— (Vom sozialistischen Zukunftsstaat.) Wie sich im Kopfe des sozialdemokratischen Abg. Heine der Zukunftsstaat ausmalte, zeigt ein Leitartikel in Nr. 15a der in Halberstadt erscheinenden „Sonntagszeitung“. Jedes Jahr wird im Reichshaushaltetat im sozialdemokratischen Staat festgesetzt: So und so viel Menschen sind vorhanden. Brauchen wir zur Bekleidung so und so viel Arbeitsstunden — Wohnung so und so viel — Ernährung so und so viel — Erziehung, Krankenpflege, Pflege der Unterhaltung so und so viel — Transport so und so viel Arbeitsstunden u. c. u. Macht zusammen so und so viel Arbeitsstunden. Wir haben so und so viel Menschen. Bis zum 18. Jahre währt die Erziehung, vom 18.—50. Jahre die Arbeitsverpflichtung. Die Arbeit würde sicher — bei Fortfall alles widernatürlichen Luxus, der Arbeitsverschleuderung und der patentirten Faulenzerei — höchsten 4—5 Stunden täglich für jeden dauern. Jede neue Erfindung würde die Stundenzahl vermindern. Man könnte z. B. sagen, von 18—30 Jahren täglich 6 St. von 30—50 Jahren 5 St. Gewisse Arbeiten in Bergwerken, chem. Fabriken, staubigen Gemenen u. f. w. zählen doppelt. Die Arbeiter brauchen also dort nur drei Stunden zu arbeiten. Bürger und Bürgerinnen über 50 Jahren haben nur noch leichte und angenehme Beschäftigung nach Wahl und Neigung vorzunehmen. Statt Gefängnis würde Arbeitsverlängerung oder Zuweisung unangenehmer Arbeit als Strafe eintreten können. Andererseits wird für hervorragende Leistungen als Prämie eine schöne Reise gewährt. Solche Intelligenzblatartikel können aber nur als heroorragende Leistungen auf einem anderen Gebiete gelten. Für Privatlebhabeerei hat ja Jedermann dann auch Zeit und Muße genug. Und solcher Privatlebhabeerei giebt es tausenderlei. Tauben- und Kanarienvogelzucht, Dichten, Fischen, Leitartikelschreiben, Hunte- und Kagen-Viehhabeerei, Musikziren und andere Unzulinden, womit man seine Nebenmenschen ärgert. Leider wird die bevorstehende Herrlichkeit nicht ewig dauern. Denn Abg. Heine schließt seinen Artikel mit der traurigen Ankündigung: Schließlich freilich wird die Menschheit auf Erden erzerben, nämlich die Sonne wird erkalten, die Erde wird vereisen wie heute Grönland, welches einstmal ein blühendes Land gewesen mit Palmenhainen und Tropengewächsen.

— (Eine Landbesammler der Sozialdemokratie) für das Königreich Sachsen hat am Dienstag tagungsfunden. Bei den Erörterungen über die Parteipresse wurde von der Gründung eigener Druckereien abgerathen. — Das ist doch sehr seltsam. Die Sozialdemokratie, welche es sonst und namentlich noch im letzten Buchdruckerstreik so darstellte, als ob die Buchdruckerbesten mit ihrem Kapital die Arbeiter ausbeuteten, findet es nicht einmal für die Parteipresse rentabel, Buchdruckereien einzurichten. Es wurde beschlossen, daß die Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau als Centralpunkte für die Presse anzusehen sind und für den 18., 22. und 23. Wahlkreis ein neues Blatt mit Zwickau als Bestimmungsort, gedruckt werden soll. Weiter wird beschlossen, ein allgemeines Flugblatt herauszugeben, in welchem die Ursachen der wirtschaftlichen Krise und die Soldatenunfhandlungen berückichtigt werden sollen, und dann an Stelle des bisherigen Central-Wahlcomites ein neues bestimmt, das in Dresden seinen Sitz hat und von den dortigen Genossen zu wählen ist. Eine Resolution, in welcher den in Sachsen vorhandenen Genossen nicht-sächsischer Abkunft die Erwerbung der Staatsangehörigkeit empfohlen wird, fand Annahme, desgleichen einstimmig eine andere Resolution, in welcher die Genossen aufgefordert werden, die Organisation der Partei kräftig auszubauen und je nach den localen Verhältnissen Wahlvereine, Arbeitervereine oder sonstige Organisationen zu begründen, sich an allen Gemeindevahlen zu beteiligen, die Agitation auf dem Lande in Wort und Schrift nach

Mahgabe der für die ländlichen Bezirke einzuschlagenden Verhältnisse energisch zu betreiben, so namentlich auch durch zeitweise Ausgabe von Flugblättern. Die Kosten der Landtagswahl in allen Kreisen stellen sich, einschließlic des allgemeinen Flugblattes, auf 9000 Mk., so daß jede sozialdemokratische Stimme 25 Pf. Kosten verursacht. — Als Kuriosum sächsischer Polizei sei aus dem Bericht des „Vorwärts“ noch heroorgehoben, daß der überwachende Beamte, der Amtshauptmann des Bezirkes Glauchau, also ein höherer sächsischer Beamter, es nicht gestattet, daß die Landesconferenz eine Pause mache; dieselbe mußte deshalb ununterbrochen tagen. Auf die Anfrage, auf welche Befehlsbestimmung er sich stütze, erwiderte der Amtshauptmann, daß er sich auf eine Disziplin nicht einlasse; wenn man seine Maßregel für unbedeutend halte, dann solle man sich beschweren, und wenn die Versammlung sich vertage, werde er dieselbe als geschlossen ansehen, sich entfernen und die Fortsetzung der Discussion durch die Polizei-Organen verhindern lassen.

— (Die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern) — abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten — haben nach amtlichen Mittheilungen im Staatsjahr 1891/92 ergeben: bei den Zöllen mehr 9 049 001 Mk., Tabaksteuer mehr 393 803 Mk., Zuckermaterialsteuer mehr 3 443 466 Mk., Verbrauchsteuer von Zuder mehr 3 049 371 Mk., Salzsteuer mehr 714 365 Mk., Malzsteuer und Brennweinsteuern mehr 2 219 780 Mk., Verbrauchsteuer von Brennwein weniger 3 715 301 Mk., Brausteuer mehr 2 948 Mk. Die Mehreinnahme gegenüber dem Vorjahre betrug demnach 15 182 439 Mk. Der Spielartenstempel brachte mehr 4146 Mk., Wechselstempelsteuer mehr 356 947 Mk., Stempelsteuer für Wertpapiere weniger 753 924 Mk., für Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände weniger 2 442 385 Mk., für Loose zu Privatlotterien mehr 897 443 Mk., Staatslotterien weniger 86 014 Mk.

— (Colonialpolitik.) Die Expedition des Herrn Oscar Baumann, welche am 15. Januar von Tanga aufgedrohen war, soll bereits den Victoria-Nyanza erreicht haben. — Zur Bildung der Siedlungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika hat sich am Sonnabend in Berlin ein Syndicat gebildet. Es wurde u. a. die Entsendung des Grafen Pfeil nach Südafrika beauftragt, um die Verträge mit Deutschen, welche sich in Windhoek niederlassen wollen, genehmigt. Graf Pfeil wird in kurzer Zeit nach Südafrika abreisen. Es wurde sodann noch der Anstiebsvertrag in seinen einzelnen Bestimmungen beraten und festgesetzt.

### Volkswirtschaftliches.

— (Beim Ausbruch des großen Buchdruckerstreikes im vorigen Herbst) legten bekanntlich die Berliner Gehilfenvertreter in der deutschen Tarif-Commission, die Herren Döblin und Westek ihr Mandat nieder. Von einer Tarifcommission, deklarirte damals Herr Westek, könne keine Rede mehr sein; nur mit der organischen Gehilfenschaft müsse (seitens der Prinzipale) paktirt werden. Der Streik ist trotz aller großen Worte Mitte Januar als ausichtslos aufgegeben worden. In der Folge hat nun der Prinzipalvorsitzende der Tarifcommission, Herr B. Klinkhardt, die Gehilfenschaft eingeladen, neue Vertreter zur Tarifcommission zu wählen und die Herren Westek und Döblin traten am Sonntag in einer Versammlung der Berliner Gehilfen für die Neuwahl von Vertretern mit großer Entschiedenheit ein. Die von etwa 2500 Personen besuchte Versammlung lebte aber gegen 100—150 Stimmen die Abspaltung an der Wahl ab und forderte alle Gehilfen Berlins und der Mark Brandenburg auf, ein Gleiches zu thun. Die Herren Westek und Döblin ernten, wie sie gesetzt haben. Zum mindesten ist jetzt klargestellt, daß es nicht die Prinzipale, sondern die von sozialdemokratischer Seite beeinflussten Gehilfen sind, die auf die Fortsetzung der Organisation des deutschen Buchdruckerverbandes, zu dessen Rettung angeblich im October v. J. der Streik in Scene gesetzt wurde, ausgingen.

— (Regelung der Sonntagsruhe in der Industrie.) Die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft haben dem Polizeipräsidenten mitgetheilt, daß sie, abgesehen vom Handelsgewerbe, für folgende Gewerbe eine Regelung der Sonntagsruhe für erforderlich halten: für das Baugewerbe, die Wasserwerke, die Fabrikation von Mineralwasser, die Chocoladenfabrikation und verwandte Industrien, die chemischen Industrien und andere (im Monat Mai), die Fabrikation von Thonwaaren, die Gerberei, die Wäschefabrikation (in je 8 Wochen von den großen Festen), die Gärtnerei, die Maschinenfabrikation (bei den Arbeitern zur Instandhaltung der eigenen und fremden Betriebe). Außerdem wird in dem Bericht der Vertreter auch noch die Zeitungsdrukerei im Interesse der Herstellung, von Montagsblättern erwähnt. Man werde nicht umhin können, den ganzen Nachmittag des Sonntags zur Arbeit freizulassen.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Heute Morgen um 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Beheimete Rechnungsrath und Privatmeister a. D., Ritter u.,  
**Andreas Claus.**  
 Die Hinterbliebenen.  
 Merseburg, den 25. April 1892.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch um 3 Uhr statt.

Für die uns erwiesene liebevolle Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres theuren Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
 Merseburg, den 26. April 1892.  
 Die trauernde Familie **Exert.**

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Bruders sagen Allen, welche seinen Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unsern aufrichtigen Dank.  
 Die trauernden Geschwister **Giebler.**

Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten wurde ich die Gemeinden herbeizuziehen, in Zukunft bei **Wahllosh** von Jagd- und Jagdverträgen den **Wahlkörper** von der Verpachtung **ausdrücklich** auszuschließen.  
 Mit dies eingehend, so erhält der Eisenbahnbesitzer einen Antheil am Jagdpachtgelde nicht.  
 Merseburg, den 20. April 1892.  
 Der königliche Landrath.  
**W. D. Lich.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die **Polizei-Verwaltung**, vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats hierseits für den hiesigen **Polizeibezirk** folgendes bestimmt:  
 Das unbefugte Betreten der Militär-Schießstands-Anlagen am hinteren Gortshäusleiche wird verboten.  
 Zuwiderhandlungen gegen diese sofort in Kraft tretende Verordnung ziehen Bestrafung bis zu neun Mark, im Unmündigenfalle verhältnismäßige Haft nach sich.  
 Merseburg, den 25. April 1892.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Königliche Kreisbauinspektion Merseburg.**

Die **Mauer-, Stein- und Zimmerarbeiten** mit zugehörigen Materiallieferungen zum Bau der **Wapp-Brücke** bei **Wetzig** sollen durch öffentliches Angebot verdingt werden.  
 Die Zeichnung und Beschreibung liegen bei mir zur Einsicht aus. Angebots-Preisverzeichnisse mit Bedingungen können für 1,50 Mk. bezogen werden.  
 Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonabend den 7. Mai d. J. vormittags 9 Uhr**, bei mir einzulegen.  
 Merseburg, den 26. April 1892.  
**Horn.**  
 Königlich Kreisbauinspector.

**Möbiliar-Verkauf.**

**Nachlaß-Auktion.**  
 Sonnabend den 30. d. M., von **vormittags 9 Uhr** an, sollen im **Casino** vor dem Sigthofe 1 Schreibschreibtisch, 1 Sopha, 2 Kleiderstühle, 1 Schreibtisch, 2 Kommoden, 5 Verticillen, 3 mit Matrasen, 3 Kinderbetten, 1 gr. Partie **gute Federbetten**, bis Spiegel, Bilder, div. Tische, darunter 1 Ausziehtisch, 2 eichene und andere Stühle, 14 Wandluster, div. Haus- und Küchengeräth, Waagegeschiffe, **Wäsche** und Kleidungsstücke, sowie 1 gr. Partie **gute Cigaretten** meistbietend gegen Baarszahlung versteigert werden.  
 Merseburg, den 26. April 1892.  
**Carl Rindfleisch,**  
 Auktions-Commissar und Gerichts-Exorator.

**Zwangsvorsteigerung.**

**Mittwoch den 27. d. M. vormittags 10 Uhr**, versteigere ich im Restaurant „Casino“ hier eine **gute Partie verschiedene gute Möbel** und dergleichen mehr.  
 Merseburg, den 25. April 1892.  
**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

**Kartoffeln.**

macrum bonum und bayerische, verkauft im Einzelnen und Ganzen  
**F. Rabitzsch,** Schmalstraße 10.

**Ein Stamm Abgekorkten Kleinkayna Nr. 39.**

**Große Auktion.**

**Mittwoch den 27. April, vormittags 9 Uhr,**

versteigere ich in meinem Geschäftslokal, **Rosmarkt Nr. 1, einen Posten Rattum-Kleider, Regen-Mäntel, Regen-Paletots, Jackets, Teppiche, Concerttücher, Etricottailen u. s. w., u. s. w.**  
 Vorbestichtigung der zur Auktion gestellten Stücke ist gestattet.

**J. Schönlicht.**

**Bernstein-Fußbodenlack**

in jeder gewünschten Farbe, trocknet in 4-5 Stunden, wird äusserst hart und besitzt hohen Glanz. Zahlreiche Anerkennungen von hier und Umgebung. Zu Versuchen werden auch die kleinsten Proben abgegeben.  
**In Büchsen und lose à Kilo 2,20 Mark.**  
**Firniss und Fussboden-Oelfarben,** rasch trocknend u. vollständig klebefrei, **Möbel- und Thüren-Lacke** von 80 Pf. an p. Pfund, **Eisenlack, Lederlack, Hutlacke, Siccativ etc., flüssiges Gold, Kupfer, Silber** in bekannter vorzüglicher Qualität, zum Bronzieren von Kinderwagen, Gypsfiguren u.  
**Pinsel jeder Art, Maserirpapier etc. etc.** in bester Qualität und zu billigen Preisen offerirt die  
**Rosmarkt 3. Drogen- und Farben-Handlung**  
**Neumarkt 74. Wilh. Kieslich.**

**Stadthäuser-Verkauf.**

**Hausgrundstücke,** mit und ohne Garten, in fast allen Straßen der Stadt, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.  
**Carl Rindfleisch,**  
 Burgstraße Nr. 13.

**1 Stamm gute Leghühner** und 1 geschlechte **Truthenne** zu verkaufen **Winkel 2.**

**Gurkenkerne**  
**Albert Freundorf** in **Snayendorf.**

**Futterstroh**  
 verkauft **H. Pusch** - **Braunsdorf.**  
 Ein noch neuer **Ziegenbockwagen** und ein **Ziegenbockgeschirr** zu verkaufen  
**Friedrichstr. 14, 1 Tr.**

**Ein Paar Läuferhühner**  
 stehen zu verkaufen **Hüterstraße 22.**  
**Wagt 3000** zu 4 1/2 % nur 2. Stelle hinter 13000 Mk. Sparcassencapital a. 1. Mai oder später gefucht. Offerten erbitten unter **W. 3000** an die Exped. d. Bl.

**Ein Laden** ist zu vermieten haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Laden** zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Im Bürgergarten**  
**Wohlfelder Straße Nr. 2** ist eine Parterre-Wohnung, 8 Räume u., zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Eine Parterre-Wohnung**  
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Wasserleitung, ist zu vermieten, event. sofort zu beziehen.  
**Heinrich Schultz.**

In dem neuerbauten Wohnhaus **Moltkestraße 3** sind 3 Wohnungen von je 1 Etage, Kammer, Küche und allem Zubehör, desgl. eine von 2 Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
 Zu erfragen im Hause daselbst.

**Größeres Logis** a. verm., sogleich od. 1. Juli z. beziehen: 1 kleines Logis, St. R., R., Preis 32 Thlr., a. 1. Juli s. bez. **Wismarstr. 1.**  
 Logis, 2 Stuben und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Nemo.** Kleier Keller 3.

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr.  
**Saalfstraße 13.**

Eine Parterre-Wohnung, 3 Et., 2 R., Küche, Boden, Keller nebst Wasserleitung, ist zu vermieten und Johanni zu beziehen  
**Steinstraße 6.**

Frischen Angellschiff, frische grüne Ockerwahlen, frische Malta-Kartoffeln, frischen Waldmeiser, gutkochende Salzbohnen  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**C. Günther jun.,**

Maurermeister,  
**Preuzerstraße 8a,**  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**La Altenburger Graufall,**  
**Portland-Cement**  
 in vorzüglichsten Marken,  
**Saargemünder Platten**  
 in verschiedenen Mustern.

**Alle Art Wäsche,**

sowie u. a. z.  
**Braut-Ausstattungen**  
 lassen sich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.  
 Specialität: **Oberhemden,**  
 unter Garantie für guten Sitz.  
**Adolf Schäfer.**

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen,  
**Weigand, Markt Nr. 4.**

**Pr. Lustendorfer**  
**Presskohlensteine**  
 empfiehlt zu billigen Preisen  
**Auz. Pruschel, Leichstraße.**

**Vanilleguzwiback, Makronenzwieback, Nährzwieback**

empfeilt **Robert Heyne.**



**Brillen, Klemmer**  
 jeder Art (nur beste **Rathenower**) empfiehlt  
 billigst **M. Christ.**

**Friedrich Dietrich**

Maler,  
**17 große Ritterstraße 17,**  
 empfiehlt (als Specialität) **franz. Gold-Oker,** ff. Marke, a. Fbd. 10 Pf. (nicht zu verwechseln mit sandig schwerem), verwendbar zu allen erdenklichen feinen Arbeiten, so auch für Fußböden das Beste; **Firniss** a. Fbd. 30 Pf., gut trocknend, weiß und braun.  
**Al. Bl. u. Zinkweisse, alle Farben** (feinste Mischung), trocken und in Del. **Metallgrau** in Del. für äußere Umzüge und landwirthschaftliche Maschinen; auf Verlangen jede Quantität billigst. **Sandpapier, Kitt und Leime. Pinsel** und **Schwämme** alle Größen und alle fürs Anstreichen gehörigen Artikel. **Beut Gold** und **Schlagmetall, Bronzen** in allen Farben. **Al. Oel, Spiritus, Eisen- und Lederlacke,** klebfr.

**Fussboden-Oellack** (sein theurer Nachschick) mit oder ohne Farbung a. Fbd. von 75 Pf. an, trocknet in 3-6 Stunden.

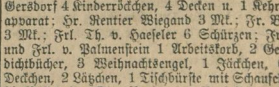
Für den **Wazar** ging weiter ein: **Bolamentier Hoffmann** 7 Radspen, 12 Baumstragen, 2 Verticillen, 1 Eichenholzschreibtisch, 1 Küchenschrank mit Tafelarm, 2 Frühstücksstühle, 10 Drahtgestelle für Arbeitskörbe; Frau Stadtrath **Blantenburg** 6 Tablettdecken, 1 Handbüchse, 1 Leinwandbehälter und 5 Mk.; Fr. **Polak** 1 Kinderstühle, 1 Kinderfeld, 1 gemaltes Tablett, 2 gemalte Tassen, 1 Wandstiller; Fr. und Fr. **Reinert** 2 gebannte Dotschmelz; Fr. **Raffor** 6 P. Tassen u. 6 Teller; Frau **Major** v. **Katte** 2 Kaiserstühle u. 1 Mahdelstein; Fr. **Sauer** 1 B. gelbte Eisen; Fr. **Schäuberger** 6 R. Köchen; Fr. **Rehmer** 1 Ueberzüge Handbuch u. 3 Mk.; Fr. **Edelget** 1 Mahdelstein und 1 Mahdelstein; **Ungenannt** 2 P. **Maier**, 2 Büchsen **Cacao**; Fr. **Geh. Rath** **Wersdorf** 4 Kinderstühle, 4 Decken u. 1 Rehrapparat; Dr. **Reinert** **Wiegand** 3 Mk.; Fr. **Dr. 3** Mk.; Fr. **Th. v. Haeffler** 6 Schürzen; Fr. und Fr. **v. Bolmenheim** 1 Arbeitskorb, 2 Gedächtnisbücher, 3 Weisheitssteine, 1 Küchenschrank, 6 Decken, 2 Büchsen, 1 Tischstuhl mit Schaufel, 20 Bälle; Fr. **Ober-Reinert** 20 Bänge 2 Teppiche; **Wendemann**, **Hauptmann** 1 Schenkstisch, 1 Brotkorb, 1 Schwammkorb, 1 Dutzeltische; Fr. **Ober-Reinert** **Waller** 1 Bettdecke; Fr. **Ober-Reinert**, **Edede** 20 Mk.; **Hauptmann** **Gesly** 3 Mk.; Fr. **Doering** 3 gefaltete Decken, 1 Bettische.

**Universal-Handatlas,**

93 Hauptarten u. 112 Nebenarten auf 126 Kartenseiten  
 zur mathematischen, physikalischen, politischen und historischen Geographie.  
 Mit einem begleitenden Texte nebst vollständiger Register  
 von **Dr. Friedrich Umlauf** und **Dr. Franz Helderich.**  
 Eleganter Halbfranzband 22 Mk. 50 Pf. Auch in 25 Lieferungen a. 75 Pf. beliebig nach und nach zu beziehen.  
**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

**Bücher** werden gut und billig eingebunden bei  
**F. Kiewert, Markt 7.**

**Echte Hamburger Lederhosen**  
 in der Lederhandlung  
**kl. Ritterstrasse 13.**



**Schmiedeeiserne Gartenmöbel**  
 offeriren billigst  
**Gehr. Wiegand.**

# Steigerwald & Kaiser in Leipzig,

Promenadenstraße 2 u. 3, Königsplatz 1, Wintergartenstraße 16,  
 abgepaßte Kantenröcke statt 1 Mk. 20 Pf. nur noch 1 Mark das Stück,  
 große Partien doppeltbreite reinw. Kleiderstoffe Meter von 70 Pf. an,  
 " " prima waschechte Kattune Meter 35 Pf.,  
 " " bedruckt echtfarbige Hemdenbarchente Meter 32 Pf.  
 Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

Jackets, Umhänge, Paletots, Mäntel, vollständiges Sortiment,  
 neue Modelle, zu billigsten Ausverkaufspreisen empfiehlt  
**J. Schönlicht, Merseburg.**

## Restauration und Gesellschafts-Haus.

Sommer-Garten.  
Conditorei.

Einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die

### Kaiser Wilhelms-Halle

hier käuflich erworben habe und diese, nach umfassenden Renovirungen zur Bequemlichkeit meiner werthen Gäste, als  
**feine Restauration, Conditorei und Wiener Café**

empfehle. Den Saal, den größten Merseburgs, stelle zur Abhaltung größerer Vergnügen nationalen Vereinen u. zur gefälligen Benutzung. Die Bühne, Asphalt-Begleibahn, französisches und amerikanisches Billard, der große Sommergarten mit Ballon und Doppel-Lanternen, der herrliche Glasskasten wie die anderen sechs mit vorzüglichen Pianofortes ausgestatteten Vereinszimmer sind jetzt in gutem Zustande und erblicke ich die Güte meiner werthen Mitglieder zur Unterstützung des Unternehmens, wie ich meine verehrten früheren Gäste im Schützenhause bitte, das in mich gesetzte Vertrauen auch auf meine jetzige Wirkungsstätte übertragen zu wollen und mich darin zu unterstützen, damit (wie der Correspondent schreibt) ein neuer Geist in der Kaiserhalle herrsche.

Merseburg, im April 1892.

NB. Die Eröffnung meines neuerrichteten Conditorei- und Confitüren-Ladens muß ich umfassender Danklichkeiten wegen verschieben.

**W. Voigt.**

Theater.  
Wiener Café.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

## Halle'sche Kleiderfabrik, Merseburg, Noßmarkt 6.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

### Herrn- und Knaben-Garderoben.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Bestellungen nach Maasß werden in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes auszuführen.

**M. Goldstein.**

Magdeburger Pferdelloose nur 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., versendet Haasen-stein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

**Wurzenmittel,**  
 bewährt und zuverlässig, sicher in der Wirkung.  
 Nur allein echt zu haben in der  
**Wiener-Apothete, Halle a. S.**  
 Eine Flasche 50 Pf. (Kf. 30851.)

**Preßkohlensteine**  
 liefert jedes Quantum in bester trockener Waare von **Gunde Deckerhaus** prompt und billigt  
**G. Puschel,**  
 Meißner Straße 6.

**Buchführungs-Vercurse.**  
 Unterrichtsmeter eröffnet am 4. Mai a. e.  
 der einfachen Buchführung für Gewerbetreibende, Oekonomen u.,  
 der einfachen und  
 der doppelten Buchführung für Kaufleute.  
 Der Unterricht wird in den Abendstunden erteilt. Die Kurse umfassen 10-12 Unterrichtsstunden. Für den Erfolg wird garantiert.  
 Anmeldungen nimmt entgegen die Buchhandlung der **Sa. Dr. Schulberg** hier, sowie der Unterzeichnete in seiner Wohnung: Landstädter Straße 14 l.  
**J. Gross,** pract. Buchhalter,  
 früher Lehrer der Buchführung an der ehem. Reich. u. Preisen'schen Gärtnerlehranstalt, Köthna.

**Ein Gasthof oder Restauration**  
 wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.  
**A. Freyer,**  
 Kleinholpen b. Großsch.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in dem Hause des Herrn **Schulze**, früher Weibliches Geschäft, eine



### Uhrenhandlung

verbunden mit Reparaturwerkstätte eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Erfahrung im In- und Auslande werde stets bemüht sein, die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet  
 Hochachtungsvoll

**Wilh. Schüler, Uhrmacher,**  
 17 kleine Ritterstraße 17.

### Französisch und Englisch.

Schüler, welche sich am Commercursus für Franz. u. Engl. betheilig. woll., mög. sich melden.  
**A. Müller,** Sprachlehrer,  
 gr. Ritterstraße 17.

**Portemonnaies und Sig.-Binis**  
 sind in großer Auswahl eingetroffen.  
**50 Pfennig-Bazar, Markt 7**  
 (Firma F. Kiewert).

### Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis große Schollen, Schellfisch, Cablian, Zander.

Frühe Sendung verschiedene Nahrungsmittel, neue Welta-Kartoffeln Pfd. 15 Pf., Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen empfiehlt  
**W. Krämer.**

**Ausgefämmt. Haar**  
 August Grählens,  
 Fritzen, a. d. Geisel 3.

### Theater in der Reichstrone.

Wittwoch den 27. April 1892.  
 Sensationeller Erfolg!  
 Nur diese einmalige Aufführung.

### Die Ehre.

Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
 In Vorbereitung. Mit neuen Decorationen: Carmen, Romantisches Volkschauspiel mit Gesang. Die Direction.

### J. Nämmer's Restauration.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
 Gesucht:  
 1 Mann in die Papiermühle,  
 einige Frauen zur Feld-Arbeit.  
**Neumarktsmühle.**

Uelterer u. jüngere Kellerer, Kellererschlinge, Mustertiers mit Caution, Portiers, Hausdiener, Kochmännlein, Buffetfräulein, Zimmermädchen finden sofort Stellung durch **Friedrich Grohe, Halle a. S., Kurzeasse.**

Ein anständiger gewandter Hausdiener wird zum 1. Mai gesucht in der **Bahnhof-Restauration Merseburg.**

Gesunde kräftige Amme vom Lande sucht Stellung. Näheres bei **Bertus, Neumarkt Nr. 11.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Gustav-Adolf-Festspiel in Halle.**

Das Lutherjahr 1883 ist der Anlaß gewesen zur Erneuerung religiöser Schauspiele. Nach verschiedenen Seiten war damit ein Fortschritt versucht: dem Inhalte nach, indem auch religiöse Gegenstände in dramatischer Form vorgeführt wurden, und der Form nach, indem statt der Berufschauspieler Männer aus dem Volke auf die Bühne traten und, was ihnen an funktionsfähiger Schulung abging, durch ihre Begeisterung für die Sache zu ersetzen suchten. So haben die Lutherspiele von Herrig, Trimpelmann, Devrient, aber auch andere Gegenstände, wie das Weihnachtsspiel von Herrig immer wiederholte Aufführungen an den verschiedensten größeren und kleineren Orten erlebt und überall einer ganz außerordentlichen Teilnahme sich zu erfreuen gehabt. Noch vor wenigen Monaten hat das Lutherfestspiel Devrients in Giesleben aufs neue seine Anziehungskraft bewährt.

Einen neuen Schritt auf derselben Bahn hat Devrient getan. Er hat auch Gustav Adolf, den Schwedenkönig, welcher im 30jährigen Kriege eine so gewaltige Rolle gespielt hat und für die Sache des Protestantismus, die er dem katholischen Kaiser gegenüber verlor, sein Leben in der Schlacht bei Lützen gelassen hat, zum Gegenstande eines Volkschauspiels gemacht. Nachdem dasselbe zuerst in Jena unter der Leitung des Dichters, welcher selbst die Rolle des Schwedenkönigs mit künstlerischer Meisterhaft darstellte, unter allgemeiner Begeisterung wiederholt aufgeführt ist, hat schon eine Reihe anderer Städte sich denselben Genuss verschafft. Unsere Provinz hat bisher dieses neue Drama noch nicht kennen gelernt. Daher ist von dem Zweigverein des Evangel. Bundes in Halle in Verbindung mit dem Kirchenbauverein daselbst der Plan gefaßt, in der Zeit zwischen dem 1. und 15. Mai d. J. eine Reihe von Aufführungen dieses Volksstücks zu veranstalten. Von allen Seiten ist das nicht nur mit lebhafter Zustimmung begrüßt, sondern auch die thätigste Unterstützung dem Unternehmen zu theil geworden. Die städtischen Behörden und die Direction des Stadttheaters haben die Räume des letzteren zur Verfügung gestellt und eine große Anzahl von Damen und Herren hat sich zur Mitwirkung erboten, so daß die Rollen zum großen Theil doppelt besetzt werden können.

Wir machen nun die Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, damit sie sich diesen neuen und eigenartigen Genuss nicht entgehen lassen. Die bequeme Eisenbahnverbindung und die günstige Jahreszeit gewähren eine große Erleichterung und außerdem wird die Eisenbahnfahrt, wenn sich größere Gesellschaften (von 30 Personen an) zusammenschließen, bedeutend billiger, indem dann bekanntlich Rückfahrkarten zu dem Preise der einfachen Fahrt gewährt werden. So können alle Klaffen der Bevölkerung, selbst die unbemittelten, sich diesen Genuss gewähren, und viele werden unzweifelhaft sogar öfter als einmal zu der Aufführung herbeieilen. Da erfahrungsgemäß die letzten Aufführungen überfällt zu sein pflegen, aber über den 15. Mai hinaus Herr Dr. Devrient nicht bleiben kann — er muß dann sofort nach Breslau, wo gleichfalls dasselbe Stück aufgeführt werden soll — so ist dringend zu raten, das namentlich entfernteren Wohnende sich schon an den ersten Aufführungen betheiligen und möglichst früh sich um Billets bemühen. Das Nähere über die Zeit der einzelnen Aufführungen wird durch die Zeitungen rechtzeitig bekannt gemacht werden.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 25. April.** Im nahen Diemitz zählt die eine Klasse der zweiten Schule schon seit Jahren die beträchtliche Zahl von 150 Kindern. — Auf einer Braunkohlengrube bei Liebenwerda hat ein Häuer durch Sturz, die sich angesammelt, und wodurch alle Grundentwässerung verstopft waren, den Tod gefunden.

**Mühlhausen, 24. April.** (Endlich an's Licht gekommen!) Vor etwa 6 Jahren erhielt die Inhaberin einer hiesigen Firma durch den Geldbriestträger die Summe von 235 Mk. auf eine Postanweisung ausgezahlt, welcher Betrag später nicht in der Wohnung vorgefunden wurde. Der Sohn, welcher jetzt nach dem Tode seiner Mutter Inhaber des Geschäfts ist, war damals nach dem Postamt gegangen und hatte sich die von seiner Mutter vollzogene Postanweisung angesehen, deren Richtigkeit er auch anerkannte — aber das Geld war und blieb verschwunden. Sehr oft im Laufe der 6 Jahre brachte der jetzige Geschäftsinhaber dem Briestträger gegenüber den Fall zur Sprache, so z. B. noch am verg. Sonntage. Jetzt nun erhielt der damals Geschädigte vom katholischen Pfarrer in D. per Postanweisung den Betrag überfandt, zugleich mit einem Schreiben, worin ihm mitgeteilt wurde, daß s. Zeit die Wirtschafterin im Geschäft das Geld geholt und den Betrag auf

unschuldige Personen abgewälzt habe. Endlich hat die diebliche Person, von Gewissensbissen gepeinigt, die Sache ihrem Seelsorger anvertraut, welcher durch Herfindung des Geldes und Angabe des Sachverhaltes die Sache aufgeklärt und, so weit noch möglich, gesühnt hat!

† In Weissenfels ist am Sonntag Nachmittag die am Langendorfer Wege neuerbaute Präparanden-Anstalt in Gegenwart des Lehrer-Collegiums und der Jüglinge und unter Theilnahme der Behörden und geladener Gäste feierlich eröffnet worden.

† In Verbindung mit dem alljährlich in Magdeburg stattfindenden Pferdemarkt für bessere Gebrauchs- und Luxuspferde veranstaltet der Magdeburger Verein für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen auch in diesem Jahre eine große Verlosung von Equipagen, Pferden, Reit-, Jagd- und Fahrtenstüllen, sowie praktischen Gebrauchs- und Wirthschaftsgegenständen aller Art. Zur Verlosung gelangen u. A. ein Handauer mit 2 Carrossiers i. W. von 7000 Mk., eine Halbhaife mit 2 Pferden i. W. von 5000 Mk., ein Jagdwagen mit 2 Juckern i. W. von 3000 Mk., ein Einpänner Stadtwagen mit Pferd i. W. von 2000 Mk., ein Einpänner Feldwagen mit Pferd i. W. von 1500 Mk. Ferner 25 edle Pferde, darunter belgische Stuten im Gesammtwerthe von ca. 27 500 Mk. und 900 sonstige werthvolle Gewinne. Die Ziehung findet vor Noth und Zeugen am 20. Mai d. J. in Magdeburg auf dem Marktplatz statt. Der Preis des Looses beträgt nur 1 Mk. Der General-Debit ist der bekannten Haafenstein & Bogler Act.-Ges. in Magdeburg übertragen, von welchen die Loose auch zum Wiederverkauf bezogen werden können.

† In Kahla fand man im Magen eines wegen Krankheit geschlachteten Pferdes 21 Steine, darunter einen solchen im Gewichte von 3/4 Pfund.

† Wie aus Eisenach berichtet wird, erlegte der Kaiser in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zwei Auerhähne.

† In Weissenfels verunglückte am Montag Vormittag auf dem Neubau des Flaschenbierhändlers Spannaus in der Tagewerkerstraße der Maurerlehrling Seybode aus dem Nachbarorte Keßling. Derselbe hatte sich nach der Hall. Ztg. auf dem Gerüst auf eine Partie Steine gestellt, um bequemer die Mauerung eines Fensterbogens ausführen zu können, verlor aber auf dem unsicheren Standorte plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe von zwei Etagen kopfüber in den Bau hinein. Der Unglückliche, welcher außer Knochenbrüchen zweier Vorderarme nicht unerhebliche Verletzungen des Kopfes und Gesichtes erlitten, wurde nach Anlegung von Nothverbanden der Klinik zu Halle zugeführt.

**Localnachrichten.**

Mersburg, den 27. April 1892.

\*\* Das nächste deutsche Turnfest wird nicht vor 1894 stattfinden. Die Wahl schwedt zwischen Breslau, Hamburg und Wiesbaden.

\*\* Zum Schutze der werthvollen Frühlingsgärten gegen Frühlingsfröste hat man verschiedene Mittel, so z. B. macht man um die Beete ein niedriges Gerüst aus Ratten. Bei niedriger Temperatur bedeckt man dies Gerüst mit Matten, Säden, Tannenzweigen oder ähnlichem Material. Gemüsepflanzen, welche vom Froste gelitten haben, rettet man dadurch, daß man ein zu schnelles Aufbauen derselben dadurch verhindert, indem man Morgens die Pflanzen mit kaltem Wasser besprengt oder auch dadurch, daß man über den Beeten Rauch erzeugt. Die Pflanzen werden hierdurch vor den directen Sonnenstrahlen geschützt und können in den meisten Fällen gerettet werden. Haben Kohlrabi oder Sellerie vom Froste gelitten, so räume man die Beete sofort ab, weil die Pflanzen, obwohl sie ruhig weiter wachsen, im Sommer in Blüthe schießen, ohne Knollen zu bilden.

\*\* Um die Sonntagsarbeit der Landwirthschaftlichen Arbeiter bei Bewirthschaftung ihrer Deputatländer zu beschränken, hat die königliche Regierung die Wäpcher der königl. Domänen ersucht, hierbei den übrigen Landwirthern mit gutem Beispiele voranzugehen und ihren Arbeitern an den Wochentagen Zeit zu lassen, ihre kleinen Aecker zu bearbeiten. Durch Einstellung der Sonntagsarbeit soll der arbeitenden Bevölkerung der Segen christlicher Sonntage und Festtage zum Bewußtsein gebracht werden.

\*\* Eine der ältesten Unterriehungskassen unserer Gegend, die bereits im Jahre 1717 unter der Regierung des Herzogs Moriz Wilhelm von Sachsen-Merseburg gegründete Wittwen- und Waisenkasse für Lehrer und Kirchenbeamte innerhalb des ehemaligen Städtens Merseburg, hielt am Montag im Restaurant „Arvöll“ hierseits ihren diesjährigen „Convent“ ab, dessen Tagesordnung ausschließlich innere Angelegenheiten der Kasse betraf. Die Zahl

der gegenwärtigen Kassenmitglieder beträgt 165, darunter 107 stiftliche (solche, welche Inhaber altmündiger Lehrer- und Kirchenbeamten-Stellen im früheren Städtensgebiete sind), 34 außerstiftliche (solche, welche früher Inhaber stiftlicher Stellen waren und bei der Kasse verblieben sind) und 24 in Stillsstellen emeritirte. Im vergangenen Geschäftsjahre (1. April 1891 bis ult. März 1892) starben 5 Kassenmitglieder, deren Hinterbliebene je 100 Mk. Begräbnißgeld beim Todesfalle und 600 Mk. „Aussteuer“ am Conventstage erhielten. Die letzte Jahreseinnahme der Kasse betrug ca. 7580 Mk., die Ausgabe ca. 4830 Mk., der Bestand circa 2750 Mk., das Vermögen circa 73 000 Mk.

\*\* Wenn eine bekannte alte Wetterregel zutrifft, haben wir einen trockenen Sommer zu gewärtigen. Man kann nämlich in diesem Frühjahr beobachten, daß die Gänse vor der Gänse treibt, und da sagt nun die Bauernregel: „Treibt die Gänse vor der Gänse, hält der Sommer große Weiche; treibt die Gänse vor der Gänse, hält der Sommer große Wäsche.“ Diesmal also giebt's endlich einmal eine große Weiche, nachdem wir einige Jahre hindurch uns über eine allzu große Wäsche zu beklagen hatten.

\*\* (Theater.) In der „Reichsfrone“ wurde am Montag „Das erste Gebot“ von Julius Rosen zur Aufführung gebracht. Das überall mit großem Beifall ausgenommene Stück errang auch hier um seiner frischen Handlung und seiner gefundenen Komik willen den besten Erfolg. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Herren Mülbis („Niobemus Köffelmann“) und Colani („Gugo Tonner“) und der Damen Vertha Ziffig („Frau Camilla“) und Wally Kerges („Nichte Camilla“). Von ihnen wie auch von den übrigen Mitwirkenden können wir mit Vergnügen konstatiren, daß sie ihre Aufgabe in der befriedigendsten und erheiterndsten Weise zu lösen mußten, daß ihr Spiel durchweg flott und nicht der Situation angepaßt war, und daß sie selbst ziemlich flachen und unbedeutenden Partien einen gewissen Gehalt zu geben verstanden. Als ganz besonders gelungen erschienen die von „Wissmann“ und „Frau Camilla“ beherrschten Scenen, und an „Nichte Camilla“ fesselte namentlich das feine und liebenswürdige Auftreten und die sichere und gewinnende Art der Conversation. — Auf das Rosen'sche Schwankstück folgte das Verla'sche Genereid „Der Zigeuner“, dessen Aufführung trotz seiner Stellung in die zweite Linie doch thatsächlich der Mittelpunkt des Abends war. Der Träger des Stückes ist der Zigeuner „Peti“, in welcher Rolle Herr Leonhardt eine künstlerische Vollendung befandete, die unsere gerechteste Bewunderung hervorrief. Herr Leonhardt hat diese seine Lieblingsfigur offenbar dem Leben abgelaußt und sie mit dem größten Fleiß und der größten Sorgfalt bis in die kleinsten Details hinein studirt, denn ohne eine solche Vorbereitung wäre eine solche Leistung schlechterdings undenkbar. An dem „Peti“ des Herrn Leonhardt ersahen alle auch, alles wahr, von der natürlichen Ungebundenheit und gesellschaftlichen Verkommenheit jener ruhelosen Kinder der Wüsten bis zu den tiefen Tönen des Gefühls und der unbegreiflichen Neigung zur Musik, welche sie mit den Kulturmenschen gemein haben, und die sie innerlich gleichwerthig an die Seite derselben stellen. Miene und Haltung, Sprache und Bewegung waren von Anfang bis zum Ende die eines unverfälschten Zigeuners, und damit die Illusion vollkommen sei, zeigte sich Herr Leonhardt auch noch als virtuoser Geigenpieler. Wir hoffen bestimmt, daß sich die Direction zu einer Wiederholung des Stückes verstehen wird.

\*\* (Theater.) Heute gelangt Eudermanns epochemachendes Schauspiel „Die Ghe“ zur Aufführung. Ueber den Werth dieser großartigen Arbeit noch etwas hier sagen zu wollen, ist wohl überflüssig. Ganz Deutschland hat sich bereits des herrlichen Werkes erfreut und war der Beifallsjubel des begeisterten Publikums überall ein endloser. Unsere Theaterdirection verwendet seit längerer Zeit große Sorgfalt auf die Einstudirung, so daß wir mit vollem Recht allen Besuchern der Vorstellung einen großen Kunstgenuss vorherhersagen können. — Noch geht uns aus dem Theaterbureau die Nachricht zu, daß das neue romantische Volkschauspiel mit Gesang „Carmen“ in neuer Ausstattung an Decorationen und Costümen in nächster Zeit zur Aufführung gelangt.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

Mersburg, den 25. April 1892. Der Versigende, Stadtv. Prof. Dr. Witte, eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und macht vor dem Eintritt in die Tagesordnung folgende Mittheilungen: Dem Magistrat ist auf die bez. Eingabe der Stadtverwaltung ein vom 26. März d. J. datirtes Schreiben des Cultusministers zugegangen, in welchem das Gesuch um Gewährung einer Staatsbeihilfe

zur Gehaltsaufbesserung von Lehrern und Lehrerinnen abgelehnt wird. Nach der beifälligen Motivierung erachtet der verlassene Minister Graf v. Zedlitz die Aufwendungen unserer Stadt für ihre Schulen gegenüber den Dörfern anderer Städte zu dem gleichen Zwecke nicht für so hoch, daß eine Unterfützung geschäftsfertig erscheinen könnte; außerdem habe Merseburg durch das jüngst der Provinzialverwaltung überwiesene Geschenk dargezogen, daß es zu den unterfützungsbedürftigen Kommunen nicht zu rechnen sei. (Gelächter). — Der Magistrat giebt der Versammlung davon Kenntniß, daß die auch von ihm mit unterzeichnete Petition der Städte um Entschädigung für die Aufwendungen bei Durchführung der sozialpolitischen Gesetze der Regierung als Material zur Berücksichtigung überwiesen worden sei. — An Stelle des Vollzugsbeamten Wöhrstedt ist der Maurer Karl Fiedler als solcher mit 700 M. jährlichem Gehalt bei der nächsten Steuerkasse angestellt worden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Stadt. Heber unterbreitet der Versammlung ein Gesuch um Unterfützung der vom Vaterl. Frauenverein hieselbst errichteten Krippe. Magistrat hat für dieses Jahr einen Beitrag von 300 M. bewilligt. Auf Antrag des Referenten schießt sich die Versammlung diesem Beschlusse an.

2) Stadt. Richter referirt über eine Abänderung des Bebauungsplans der Karlsruferstraße. Es handelt sich darum, das Voigtländerische Grundstück in seiner jetzigen Größe zu belassen, da die Breite der genannten Straße immer noch 12 bis 15 Meter betrage und für den dortigen Verkehr völlig ausreiche. Der Antrag auf Genehmigung der Abänderung wird ohne Debatte angenommen.

3) Stadt. Richter referirt über eine Abänderung des Bebauungsplanes der Preußerstraße. Angeregt ist dieselbe durch den baubeherrschenden Bau einer Niederlage auf dem Grundstück Preußerstraße Nr. 7 seitens des Kaufm. Meißner. Die Baudeputation hat mit demselben eine Vereinbarung dahin getroffen, daß letzterer der Stadt 6,91 Quadratmeter Terrain kostenfrei abtritt und dafür 3,34 Quadratmeter Straßenterrain eintauscht. Referent empfiehlt die Annahme dieses Abkommens und wird dasselbe nach kurzer Discussion genehmigt.

4) Als Mitglieder der städtischen Einschätzungskommission hat die Wahlcommission vorgeschlagen: die Stadtv. Dürbeck, Heyne, Sydow und Lindenstein; ferner aus der Mitte der Bürgerchaft: Rentier König, Generalcommissions-Secretär Städter, Schuhmachermeister Graneis und Bauunternehmer Franz Hirschfeld. Die Vorschläge werden genehmigt.

5) Als Mitglieder der Wasserwerksdeputation werden vorgeschlagen: die Stadtv. Meißner, Witte und Wölsfel, sowie aus der Bürgerchaft der Kaufmann Schwarz. Die Versammlung ertheilt auch hier ihre Zustimmung.

6) Als notwendige Sache gelangt noch die Erledigung der Armenkassen-Rechnung für 1889/90 auf die Tagesordnung. Auf Antrag des Ref. Stadtv. Lindfleisch wird die von demselben befürwortete Entlastung ansichtslos ertheilt. Hierauf geheime Sitzung.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Dürrenberg, 25. April. Wie uns berichtet wird, geht die Gemeinde Balzig mit dem Gedanken an, in ihrem Orte eine eigene Schule zu errichten, da Raufberg trotz der großen Anzahl von ungefähr 260—70 Schülern keine Anstalten macht, einen dritten Lehrer anzustellen. Schon seit einer Reihe von Jahren wünscht die Regierung die Anstellung eines dritten Lehrers, und nur der sehr angestrebten Thätigkeit der beiden Herren Lehrer ist es zu verdanken, daß die Schule sich auf dem bisherigen Standpunkte gehalten hat. Eine bedauernde Entlastung der Lehrer würde durch die Gründung der Schule zu Balzig eintreten, da der Ort einige 80 schulpflichtige Kinder zählt.

8 Lügen, 24. April. Am letztvergangenen Donnerstag fand in Großgöhrn die Einweihung des neuerbauten Schulhauses statt. — Ein Unglück kommt selten allein, sagt man oft. In der Familie des kürzlich verunglückten Herrn Albrecht in Groggöhrn bewahrheitete sich dieser Ausspruch. Beim Spielen auf der Dorfstraße kam sein jüngster Sohn von 9 Jahren mit dem gleichen Alter lebenden S. in Kauferei und Schlägerei, wobei dem jungen Albrecht der rechte Arm zweimal gebrochen wurde.

### Vermischtes.

\* Die Unterfützungen bei Roschfeld. Es wird behauptet, daß der durchgebrannte Kassirer Jäger nur ein geringes Gehalt bezogen hat, nämlich nur 4000 M. Die Leute im Hause Roschfeld werden alle nicht glänzend honorirt. Seltener ist ein Gehalt höher als 8000 M. Aber die Roschfelds sind große Menschenkenner. Sie folgern:

Unsere Kassierer gehen doch durch, wozu brauchen wir sie noch gut zu honoriren. (Gelächter). Dieser Grundriß ist schon seit langer Zeit in hiesiger Gegend bekannt. In Roschfeld, dem Wohnort des Baron Meier, hat die vor sechs Jahren verlebte Baronin Meier Karl prächtig gemauert zu stehen. Meine Leute stehen dem lieben Gott die Zeit und mir das Geld! Und dabei herrschte zu Lebzeiten des Barons Meier Karl, der selbst ein gemiegter Geschäftsmann war, noch eine gewisse Aufsicht über das Personal, während eine solche heute unter Leitung des Barons Willy, der den größten Theil des Tages seinen religiösen Verrichtungen und saluberrichten Studien widmet, überhaupt nicht mehr existirt. In Roschfelds Geschäft kommt und geht jeder heute so beharrlich, eine Organisation, eine Kontrolle existirt in keiner Hinsicht. Sollte man es wohl für möglich halten, daß man im Weltbaue Roschfeld den Ober nicht kennt. Alle Zahlungen geschehen in barem Gelde. Der moderne Geist, der Fortschritt des Jahrhunderts hat dieses Haus unberührt gelassen. Eine geschäftlichen Einrichtungen sind so primitiv, wie das Gebäude am Eingange der frühen Fingergasse, in welchem sich die Büreau des Hirma befinden. Kein Angehöriger der jüdischen Confession, und gehörte er der strenggläubigen Secte in Jerusalem selbst an, kann den Ort nicht verlassen, als ob dies der letzte Rest, Roschfeld hieße. Er gestattet selbst nicht, daß an Sonn- und Feiertagen in den Frontfurter Blättern erscheinen, unter welchen der Name des Hauses Roschfeld steht. Bei der häufigsten jüdischen Festtage, bei der strengen Festhaltung des Sabbats, und auch während der christlichen Feiertage und Anbetung, wo das Geschäft geschlossen bleibt — die meisten Beamten des Hauses sind Christen — so kann man wohl sagen, daß während eines zehnten Theiles des Jahres die Arbeit in den Roschfeld'schen Büreau völlig ruht. So hatte der Kassirer Jäger fünf volle Tage vor sich, ehe man in die Lage gegen den Verordnungsgeber überhaupt zu bemerken. Dem Charakter folgte der heilige Sabbat, dann das christliche Osterfest und der letzte Tag der jüdischen Diern; mithin war vom Donnerstag v. B. bis zum Mittwoch das Personal des Weltbaues in den Außenposten versetzt. — Der künftige Kassirer Jäger ist in Münden gesehen worden. Seine Spuren sollen nach Italien führen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erzählt, sind aus Anlaß der Jäger'schen Defraudation durch das Frankfurter Episcopat der beabsichtigten Defraudation Ermittlungen auf Veranlassung vorgenommen worden, welche feststellte, daß von beabsichtigten Maltern der Frankfurter Börse keine für Jäger'sche Vermittelte hat.

\* Die internationale Konferenz der Vereine vom Nothen Kreuz in Rom stimmte am Sonnabend der von dem internationalen Comité beantragten Tagesordnung betreffend die Verbindung der Wirtshäuser mit dem Abzügen des Nothen Kreuzes zu und beschloß, die nationalen Comités zum Studium von Mitteln aufzufordern, um nicht transportablen Bewanderten Aufenthalt und Verpflegung an geeigneten Orten zu sichern.

\* Der Prozess gegen den hiesigen Landesdirector Dr. Wehr hat am Montag vor der Strafammer des Landesgerichts in Magdeburg seine Verhandlung am 19. November v. J. aufgehoben, wonach Wehr in der Restitutionsklage wegen Verleumdung zur Untrennung, Unterfützung und Befreiung in 6 Fällen zu einem Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 10 Monaten Unterfützung verurtheilt war. In der abermaligen Verhandlung wurde Wehr nicht, wie der Vertheidiger angenommen hatte, der Vertheidiger, sondern der Ankläger zur Untrennung und Unterfützung in 6 Fällen schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Unterfützung verurtheilt.

\* (Selbstverbrünnung.) In Wehr litt der 23jährige Sohn des in der Reinerstraße wohnhaften Haushalters und Destillateurs St. an Lebensüberdruß und hatte schon früher einen mißglückten Versuch gemacht, seinen Leben im Wasser ein gewaltsames Ende zu bereiten. Die Familie hatte ihn seines Gemüthszustandes wegen auf einige Zeit in eine Anstalt in Eberstadt unter Aufseher gebracht, aus welcher er vor dem Abzuge, mit der Sie mit dem Verurtheilten zugewandt, hat mich von neuem sehr wohlthun berührt und bitte ich Alle, die sich daran beteiligen, mir in jedem Jahre bessere Freunde zu bereiten, für die lebenswürdige Kameradschaft meine herzlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Wismar.

\* (Berliner Sängszug in Wien.) Am Montag Abend fand im Schloße zu Schönbrunn ein Liebesvortrag der Berliner Liebeschor für den Kaiser statt. Demselben folgten sämtliche in Wien anwesende Erzherzöge und Erzherzoginnen, der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Präsident Graf Taaffe mit Gemahlin, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Statthalter mit Gemahlin, der Bürgermeister Dr. Prig sowie zahlreiche hohe Würdenträger bei. Zum Vortrage gelangten sechs Lieder.

\* (Weber den verheerenden Wirbelsturm.) der in der ersten Aprilwoche über mehrere Staaten der nordamerikanischen Union dahinschwang und am schlimmsten im Privatstaate Kansas hauste, der Vorkursen dieser Art häufig ausgeht ist, wird jetzt in Chicago während der letzten Ein- und Auswanderung von Schiffen rein weggeblasen. Käufer wurden 2—300 Meter weit weggetragen, dann mit furchtbarem Gewalt zu Boden geschleudert und ihre Besondere zerquetscht und in Fetzen zerfetzt. Bis jetzt wurden in der am schlimmsten betroffenen Gegend 60 Leichen gefunden, viele Personen sind verlegt. Auch Chicago wurde von dem Sturme gestreift und dadurch ein irreliches Un-

glück angerichtet. Ein bis zum Dache gedehntes, im Stau befindliches großes Regenwasser, das zur Abflussleitung eine Fahrt werden sollte, wurde vom Sturm umgeweht, und eine Lawine von Regen herab sofort mehrere benachbarte, Holzhäuser, neun Personen wurden zerquetscht, mehrere Duzend mehr oder minder schwer verwundet. Nun kommt aus dem großen Baumwoll-Importeur New-Orleans die Nachricht von einem richtigen amerikanischen „Millionenfeuer“, wie es die Stadt seit 30 Jahren nicht erlebt hat. Es giebt da riesige Gebäude, in denen die Baumwollballen durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger Maschinen auf ein möglichst kleines Volumen zusammengedrückt werden. In diesen Behältern liegen oft bis zu 50 000 Ballen Baumwolle auf einmal. Vor einem derselben ist sich Holz „Fireproof“ genannt, lag auf dem Trottoir — dieses giebt in amerikanischen Städten den Geschäftsleuten und nicht dem Publikum — eine Menge Baumwolle. Ein Vorübergehender darf seine brennende Cigarette weg, im Stau stand die Baumwolle in Flammen, die riesigen Feuer, die „feuerfester“, 20—30 000 Ballen brennende Feuerschein, und in einer halben Stunde waren Halle und Haus zerstört. Dann durch die Kraft gewaltiger

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Verlagsstelle: Delgrube Nr. 5.

Höchste Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 83.

Mittwoch den 27. April.

1892.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Das 40 jährige Regierungs-Jubiläum des Großherzogs von Baden.

Die Jubiläumswoche hat in der Residenz Karlsruhe mit der Eröffnung einer Gartenbauausstellung begonnen und wird bis über den 1. Mai hinaus dauern. Ist doch die kirchliche Feier, welche Oberkirchenrat und Erzbischof anordneten, erst am Sonntag den 1. Mai angesetzt, während der Oberath der Jesuiten die Feier auf Sonnabend den 30. d. ansetzte. Der Hirtbrief des Erzbischofs hat nach den bisherigen Äußerungen von Centralblättern sehr wohl gefaßt, er erkennt mit ernstgemeiner Loyalität die großen Verdienste des Landesfürsten an, mahnt zur Hingebung und Liebe und verleugnet entschieden jene Äußerung sich spezifisch katholisch nennender Organe. Der eigentliche Gedenktag wäre der 24. April, da an diesem Tage 1852 Großherzog Friedrich als Prinzregent für seinen kranken Vater die Regierung antrat, als ihr Vater, Großherzog Leopold, Karb. Da jedoch der Großherzog den 24. April als den Todestag seines Vaters stets in pietätvoller Weise feierte und feiert, so hat er schon längst angeordnet, daß das 40 jährige Jubiläum erst einige Tage später gefeiert werden soll. Es sind nun der 28., 29. und 30. April als Festtage bestimmt, als Haupttag für die Empfänge von Huldbiungen aus Stadt und Land der 29. April, jedoch müssen dieselben so viel als möglich beschränkt werden, weil der Fürst sich noch in der Reconvalescenz von der kürzlich überstandenen Krankheit befindet und der Schonung dringend bedarf. Wird durch den Gesundheitszustand des Großherzogs und den Tod der Tante der Großherzogin, der Großherzogin Alexantrine von Mecklenburg, die Festesfreude am Hofe selbst stark beeinträchtigt und auf ein geringes Maß beschränkt, so werden doch im ganzen Lande einige Tage des lautesten Jubels stattfinden und Fest an Fest sich reißen. Ist ja auch dieser Großherzog Friedrich einer der beliebtesten Fürsten des Reiches und erfreut sich bei seinem Volke selbst da einer großen Beliebtheit, wo man mit dem Wagnisse seiner Regierung nicht ganz einverstanden ist oder sogar häufig lauten Tadel äußert. Man erkennt bei ihm an, daß er stets von dem ernstlichen, guten Willen befeht ist, Gesetzgebung und Verwaltung zum Besten seines Volkes und des Reiches zu beeinflussen; daß er einer der Hauptstümpfer des Reiches gewesen und aus freiem Antriebe die nöthigen Opfer brachte und daß er stets ein constitutionelles Regiment führte. Wo er durch öffentliche Reden oder durch Wahl seiner Räte Mißfallen bei Minderheiten erregte, ist ihm dies stets doch auch von diesen Minderheiten persönlich nicht zum Besen geäußert worden und man appellirte an den falschen Untertheten, um ihn zu belehren, öfters mit Erfolg. Das badische Volk ist daher in diesen Tagen der Festesfreude mit wenigen Ausnahmen einig und der Verlauf der Festtage wird dies befähigen.

## Politische Uebersicht.

Zur Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn meldet die offiziöse „Budapester Correspondenz“, daß die Conferenzen des österreichischen und ungarischen Finanzministers in Wien beendet sind und eine vollständige Einigung über den Text sämtlicher Gesetze zur Durchführung der Valutaregulierung ergeben haben. Die Vorlagen werden den Parlamenten in der ersten Hälfte des Mai zugehen. Als Äquivalent des Goldguldens wird bei den Zoll-

zahlungen ein neunprozentes Agio festgesetzt. Hinsichtlich der Goldbeschaffung einigen sich die Minister, dieselbe auf drei Jahre zu vertheilen. Die Baarzahlungen sollen demnach, wie die „Presse“ meldet, am 1. Januar 1896 aufgenommen werden. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab die Enthüllung des Radezky-Denkmal's Veranlassung zu einer erneuten parlamentarischen Kundgebung. Der Abgeordnete Pazmany brachte eine Interpellation ein, betreffend die offizielle Beteiligung der ungarischen Regierung und des Parlaments an der Enthüllung des Denkmal's. Ministerpräsident Graf Szapary wies die Interpellation zurück, indem er auf das rein militärische Wirken Radezky's hinwies und sein gegen Ungarn stets behäufliches Wohlwollen hervorhob. An der Enthüllung des Denkmal's für Deak hätten ebenfalls der österreichische Ministerpräsident und der Präsident des österreichischen Herrenhauses theilgenommen. Das ungarische Abgeordnetenhaus sei nicht eingeladen, sondern nur von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses zur Theilnahme an der Gedächtnisfeier für Radezky aufgefordert worden. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit überwiegender Majorität zur Kenntnis genommen. — Die tschechische Aunachung tritt immer unversämter in die Erscheinung. Der Klub der Vertrauensmänner der Aunachung beschloß am Montag, seine beiden Vertreter in der Abwägungskommission, Matulsky und Jaska, zur Einstellung ihrer weiteren Be-



in den Keller geworfen worden sei. Mehrere Personen sind verletzt, darunter Pery, dem die Beine zerschmettert wurden, ebenso ist eine Enkelin Pery's verletzt worden. Zwei Damen, die in dem über dem Restaurant gelegenen Hotel wohnten, sind leicht verletzt worden. Frau Pery ist unverletzt, jedoch durch den Unfall vollständig geistig gestört worden. Feuerwehrlente gehen an die Aufräumarbeiten im Restaurant, in welchem alles verwüstet ist; im übrigen scheint das Haus nicht sehr gelitten zu haben; eine Abteilung Marine-soldaten sorgt für Aufrechterhaltung des Verkehrs an der Unglücksstelle. Nach den zuletzt angestellten Erhebungen sind bei der Explosion im Restaurant Pery fünf Personen erheblich verletzt worden. Im Augenblick der Explosion befanden sich 11 Personen im Restaurant, zwei von ihnen sind von dem Polizeipräsidenten vernommen worden. Ueber die Ursachen der Explosion ist noch nichts festgestellt. Der Polizei-Agent, welcher zur Beobachtung des Restaurants aufgestellt war, hat nichts bemerkt, was seinen Veracht erregen konnte; er wurde zur Erde geschleu-

bert. Der Polizeipräsident, der Chef der hauptstädtischen Polizei und der Director im Kabinete des Ministers des Innern sind am Thore anwesend.

Der Kaiser von Rußland ist auf einige Zeit nach Petersburg übergesiedelt und befehlt hier zum ersten Male während seiner Regierung das Winterpalais. — Der Finanzminister Wjshnegradski wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen bis zum 30. Mai in der Krim verweilen und sich alsdann zum Besuche seines Schwiegerjohnes nach Stockholm begeben. Nach der Rückkehr von Stockholm beabsichtigt derselbe auf seinem Gute Torbino bei Petersburg bis Ende August Aufenthalt zu nehmen und dann wieder sich seinen Amtsgeschäften zu widmen.

Die bulgarische Frage soll nach Meldung des Blattes „La Bulgarie“ am Sonnabend zwischen dem bulgarischen Vertreter in Konstantinopel, Dimitrow, und dem russischen Vorkämpfer daselbst, Nelidow, erörtert worden sein bei Gelegenheit eines Besuchs, den Dimitrow ebenso wie allen übrigen Vorkämpfern auch dem russischen Vorkämpfer abgestattet hat. Nach dem genannten Blatte soll Dimitrow im Laufe des Gesprächs gefragt haben, ob nicht die russische Regierung nunmehr den bulgarischen Emigranten bald ihren Schutz entziehen werde. Nelidow habe die Frage verneint und seinerseits mit der Gegenfrage beantwortet, wann die bulgarische Presse ihre schroffe Sprache Rußland gegenüber aufgeben werde. Dimitrow soll darauf erwidert haben, es werde dies geschehen, sobald Rußland aufhören werde, die bulgarischen Emigranten zu beschützen.

Die türkisch-montenegrinische Commission für die Beruhigung des Grenzgebietes hat ihre Verhandlungen mit der Unterzeichnung eines Protokolles geschlossen, in welchem konstatirt wird, daß bei dem letzten, aus einem Mißverständnisse hervorgegangenen Konflikte weder auf Seiten der Albanesen, noch auf Seiten der Montenegrer irgend welche Abhängigkeit abgewaltet habe.

Der deutsche „Reichsanz.“ schreibt in seinem nicht-amtlichen Theil: „Der frühere persische Gesandte in London, Mirza Malcom, hatte von seiner Regierung vor einiger Zeit den Auftrag erhalten, eine Vorterritorialleihe zu Stande zu bringen, statt dessen aber wiederholt den Versuch gemacht, die ihm hierzu ertheilte Vollmacht in seinem eigenen Nutzen wie eine Concession durch Verkauf zu verwerten. Er ist deshalb aus dem persischen Dienste entlassen und, da er trotzdem die Klage seiner Vollmacht verweigerte, des Landes verwiesen worden. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß die noch in den Händen des Mirza Malcom befindliche Urkunde rechtlich völlig bedeutungslos ist. Die persische Regierung kommt für etwaigen, durch Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen mit dem genannten früheren Gesandten etwa erwachsenden Schaden nicht auf; vor einer Erwerbung der unglücklichen Vollmacht kann daher nur gewarnt werden.“

## Deutschland.

Berlin, 26. April. Der Kaiser hielt gestern, wie der „Frf. Ztg.“ aus Neunkirchen gemeldet wird, bei der Prämienvertheilung an die Stumm'schen Arbeiter eine Rede, worin er das Verhältnis der Neunkirchner Arbeiter zu Stumm als musterbildig und segensbringend pries. Er wünschte der gesammten deutschen Industrie solche Verhältnisse. Ueber Satz-schlitz kommend, traf der Kaiser bei Regemmetz kurz nach 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends in Schütz ein und wurde von der Einwohnerschaft mit draufenden Hurraufen begrüßt. Von der Einfahrt bis zum Schlosse bildeten Korporationen und Bürger mit Kampions und Fackeln Spalier. — Nach einer Meldung aus Hères ist die Königin von England mit der Prinzessin von Vattenberg gestern Vormittag nach Darmstadt abgereist, wo sie morgen Vormittag 9 $\frac{1}{2}$  Uhr erwartet wird. Der Aufenthalt daselbst ist bis zum 2. Mai in Aussicht genommen.